



Gemeinschaft finden

Nioma

„Ich heiße Nioma und bin 12 Jahre alt. Ich komme aus Afrika und bin mit meiner Familie vor einem Krieg nach Deutschland geflohen. Die Flucht war schlimm, aber zu Hause war es noch schlimmer.“

In Deutschland ist mir alles fremd, ich verstehe die Sprache nicht und es ist viel zu kalt. Nun gehe ich in die Schule. Dort lerne ich die deutsche Sprache.

Ich mag Sport. Zu Hause in Afrika hatten wir einen Ball. Wann immer es ging, spielten wir Fußball auf einem Sandplatz ohne ein richtiges Tor. Nun stehe ich zweimal in der Woche an einem richtigen Fußballplatz. Ich schaue zu, wenn die Mädchen des SV Friedensburg trainieren. In der dritten Woche kommen zwei Spielerinnen plötzlich auf mich zu und fragen etwas. Ich verstehe sie nicht und die beiden gehen wieder weg. In der Woche darauf kommt am Fußballplatz ein älterer afrikanischer Junge zu mir. Er fragt mich in meiner Sprache, ob ich vielleicht mit ihnen wollen.

Ich antworte, dass ich gerne spiele, aber keine entsprechende Kleidung habe. Der Jun-



ge spricht mit dem Trainer und der kommt mit einem Trikot und einem Paar alter Fußballschuhe auf mich zu. Ich probiere die Sachen an. Sie passen nicht ganz – aber es geht.

Seit Wochen trainiere ich nun mit der Mannschaft. Der Trainer und die Mitspielerinnen machen mir vieles einfach vor. Dabei lerne ich auch schnell deutsche Wörter. Es wird viel gelacht, nur selten gibt es Ärger und Wut, wenn etwas nicht klappt.

Manchmal kommt der Trainer zu mir und hält den Daumen seiner rechten Hand nach oben. Das bedeutet wohl, dass ihm mein Schuss oder mein schneller Lauf gefallen hat. Mein größter Wunsch: Ich möchte nicht nur trainieren, sondern auch bei den richtigen Spielen mitmachen.“

Melanie

„Ich spiele Fußball in der Mädchenmannschaft des SV Friedensburg. Wir werden immer weniger Spielerinnen, weil einige Mädchen keine Lust mehr haben. Im letzten Herbst stand beim Training plötzlich ein afrikanisches Mädchen am Spielfeldrand und schaute zu. Sie kam immer wieder. Meine Freundin Sara und ich haben sie gefragt, was sie hier mache. Aber sie hat uns nicht verstanden.“

Sara hat sie in der Schule gesehen. Wir haben im Sekretariat gefragt, wer das Mädchen ist und wo sie herkommt. Die Sekretärin hat uns dann geholfen, einen Jungen zu finden, der ihre Sprache und auch schon ganz gut Deutsch spricht. Wir haben ihn gebeten, mit dem Mädchen zu reden. Nachdem er mit ihr gesprochen hatte, sagte er uns, sie spiele gerne Fußball. Unser Trainer hat ein Trikot und ein Paar alte Fußballschuhe geholt. Als das Mädchen sie anzog, hat es gestrahlt.

Seitdem trainiert Nioma – so heißt das Mädchen – mit uns. Allerdings waren nicht alle einverstanden und sagten: „Wenn die jetzt hier mitspielt, dann komme ich nicht mehr.“ Auch eine Mutter hat gesagt, beim SV Friedensburg sollten nur Friedensburger spielen. Der Trainer hat dann ganz locker geantwortet, dass Nioma ja nun auch in Friedensburg wohnt und hier in die Schule geht.

Nioma trainiert gut mit uns. Wir haben inzwischen auch einige Fußballwörter aus ihrer Sprache gelernt. Sie spricht Swahili und dort heißt Fußball „mpira“ und Tor „goli“. Unser Trainer will einen Spielerpass für sie beantragen. Dann kann sie auch in den Ligaspielen eingesetzt werden. Ich bin gespannt, was die Zuschauer und die anderen Mannschaften dazu sagen werden.“



- 1 Lest beide Texte in Partnerarbeit: Eine Schülerin oder ein Schüler liest für sich einen Text. Dann erzählt euch gegenseitig, was ihr gelesen habt.
- 2 Der Inhalt der Geschichte ist so passiert, nur die Namen sind geändert. Erzählt andere Beispiele, wie Gemeinschaft entsteht und wachsen kann.
- 3 Erläutere, wie sich die Berichte von Nioma und Melanie voneinander unterscheiden.

- 4 Einige Jugendliche haben verschiedene Meinungen zur Frage, ob Nioma mittrainieren dürfe. Gestaltet ein Rollenspiel, in dem sich die Jugendlichen über diese Frage austauschen.
- 5 Die beiden Bilder zeigen Fußballmannschaften, die „bunt“ besetzt sind. Sie spielen in Bayern bei der Initiative „buntkickgut“. Informiert euch im Internet darüber und recherchiert, ob es bei euch ähnliche Mannschaften gibt. Besprecht, warum „buntkickgut“ für Jugendliche wichtig sein kann.
- 6 Stellt zusammen, wie „bunt“ eure Klasse oder eure Reli-Gruppe ist und wie ihr die Gemeinschaft untereinander stärken könnt.

himmlisch 6

Unterrichtswerk für katholische Religionslehre
an der Mittelschule

ISBN 978-3-06-065562-5



KÖSEL  SCHULBUCH